

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 76.

Neuenbürg, Donnerstag den 17. Mai

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die unter dem Rindvieh des Ludwig Adam, Friedrich Hecker, Ludwig Röhrmann und Egidius Röhrmann in Loffenau ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist wieder erloschen.

Den 15. Mai 1883.

K. Oberamt.
Nestle.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In dem Stalle des Oberhalters Jakob Klent in Loffenau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 15. Mai 1883.

K. Oberamt.
Nestle.

Neuenbürg.

Lang- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 18. d. Mts.

Morgens 8 Uhr

kommen auf dem Rathhaus hier aus Stadtwaldungen zum Verkauf:

35 Stück Nadelholz IV. und V. Classe mit 10,45 Festm.,

57 " Nadelholzstangen I. bis VIII. Classe,

59 Raumtr. buchene Scheiter,

201 1/2 " " Prügel,

164 1/2 " " Reisprügel,

1 " birken Scheiter,

32 " " Prügel,

7 " " Reisprügel,

3 1/2 " Nadelholz-Scheiter,

87 " " Prügel,

10 " " Reisprügel,

38 Stück buchene Wellen und

13 Flächenloos buchen u. tannen Reis,

geschätzt zu 2450 Wellen.

Ein Auszug aus dem Verkaufs-Protokoll ist auf dem Rathhaus im Parthieen-Zimmer zur Einsicht aufgelegt.

Der städtische Waldhüter Ruff wird sich am

Donnerstag den 17. d. Mts.

Früh 7 Uhr

bei der kleinen Schloßesbrücke einfänden und das zum Verkauf kommende ungebundene Reis an Ort und Stelle vorzeigen.

Den 12. Mai 1883.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Birkenfeld.

Wiese-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Gemeinderaths Mann kommt am Montag den 21. d. M.

Morgens 7 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus letztmals zum Verkauf:

22 a 27 qm Wiese in unteren Neuwiesen, Markung Gräfenhausen.

Den 15. Mai 1883.

Waisengericht.
Vorstand Wagner.

Kapfenhardt.

Ueber die Herstellung von ca. 70 qm Pflaster an den Brunnen wird

Freitag den 18. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

ein Akkord

vorgenommen.

Den 12. Mai 1883.

Schultheiß Hauff.

Kuppingen.

Eichen- und Buchen-Verkauf.

Am Freitag den 25. Mai

werden im hiesigen Gemeindevald 113 Stück Eichen und Abschnitte von 4—13

m Länge, 33—72 cm. Durchmesser, von 0,30—3,22 Fm. Meßgehalt, zus. 143 Fm.

verkauft, die Hälfte für Küfer und Schreiner geeignet; ferner 36 Buchen von 3 bis 8 m.

Länge, 32—59 cm. Durchmesser, von 0,32 bis 1,63 Fm., zus. 20,73 Fm.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf der Herrenberg-Nagolder Straße.

Waldmeisteramt.

Privatnachrichten.

Unterkollbach.

Langholz-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Donnerstag den 24. Mittags 1 Uhr im Hirsch in Oberkollbach:

200 Stück Weisstannen auf dem Stod mit 202 Festm. und 23 Raumtr. Nadelholz-Scheiter.

Liebhaber werden hiemit eingeladen.

Den 12. Mai 1883.

Christian Austerer, jr.

Bauer.

Holzaufnahme-Formularien

für Lang-, Brenn- und Kleinnuthholz empfiehlt

Jac. Meck.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntags nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des

Norddeutschen Lloyd

Johs. Rominger,

Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.

Gruß Schall, Calw.

Tapeten neueste Muster, unglücklich wunderbar billig. Musterkarten versenden wir auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglücklich billigen Preise und ausgezeichnet schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.

Neuenbürg.

Ausgegangene und abgeschnittene

Saare

werden immer gekauft von

Chr. Bott, Friseur.

Freitag den 18. Mai

kommen wir mit

Vieh

in den „Grünen Hof“ nach Gräfenhausen.

Gehr. Dreifuss.

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag- und Zeichnen-

Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten Sorten, wobei für Wiederverkäufer bestens geeignete Schreib- und Briefpapiere, empfiehlt

Jac. Meck.



Pforzheim.

Mein Lager in sämtlichen

Damen-Confections-Artikeln

als

Paletots, Mantelets, Fichus, Brunnen- u. Regenmänteln sowie Kinder-Paletots

für jedes Alter ist mit allen Neuheiten auf's Reichhaltigste ausgestattet und empfehle ich solche zu billigst gestellten Preisen.

A. Meyer jr.,

Inh. Meyer u. Neumann

Leopoldstr. nächst der Rossbrücke.

Nr. 32 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

Wasch' mir den Pelz, aber mach' ihn nicht naß. — Was soll der Mann seiner Frau sein? — Verstimmt. — Am Bett unserer Lieblinge. — Eintochen von Gemüsen und Früchten. — Papierschnitzel. — Küchengeräthschaften. Die Bepflanzung schattiger Hausgärten. Ungehorsam. — Unsere Kinder. — Hausdoktor. — Für die Küche. — Hausmittel. — Die Wäsche. — Silber-räthsel. — Fernsprecher. — Inserate. **Probenummer gratis in allen Buchhandlungen.** — Notariell beglaubigte Auflage 15 000. — Wochenspruch:
Nun winkt's und flüster's aus den Bächen,
Nun duftet's aus dem Thal herauf;
In ungestümer Sehnsucht brechen
Die Knospen und die Herzen auf.

Kronik.

Deutschland.

Berlin. Der mehrtägige Aufenthalt des französischen Krönungsbotschafters Waddington in Berlin fängt an, die politischen Kreise zu beschäftigen. Dem Verweilen des republikanischen Staatsmannes wird in der diplomatischen Welt besondere Beachtung geschenkt; man meint, die Aufgabe Waddingtons würde darin bestehen, in seinen politischen Gesprächen Mißtrauen zu zerstreuen, welches hier in den Bestand der republikanischen Regierung vorzuherrschen scheint. Diplomatische Kreise in Wien legen der Mission ein Friedens-Symptom von größerer Bedeutung bei.

An der namentlichen Abstimmung des Reichstags am 8. Mai über die Zollvorlage, wodurch dieselbe mit 178 gegen 150 Stimmen abgelehnt wurde, haben sich von den 17 württ. Reichstagsabgeordneten 16 (sämmliche mit Ausnahme des Erbgrafen v. Reipperg) betheilig. Davon stimmten 8 (die Hälfte) für die

Vorlage, nämlich: Graf Adelmann, v. Neurath, v. Dv, Reiniger, Stälin, Ull, Graf Waldburg-Zeil, v. Wöllwarth; 8 (die andere Hälfte) gegen die Vorlage, nämlich: Bühler, Hähle, Härle, Mayer, Payer, Retter, Schott, Schwarz.

Das römische Journal „La Rassegna“ begrüßt den Abschluß des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Italien als ein Faktum von „größter wirthschaftlicher Bedeutung“. Deutschland ermäßigt den Zoll von 15 M für den Doppelcentner frischer Trauben auf 10 M; ebenso wird der Zoll für Mandeln von dreißig Mark auf zehn ermäßigt. „Es ist dies“, fügt die „Rassegna“ hinzu, „ein bemerkenswerthes Zugeständniß, weil wir nach Deutschland derartige Produkte für etwa 4 Millionen Francs exportiren. Der Zoll auf frische Citronen und Pomeranzen wird von zwölf auf vier Mark ermäßigt. Der Zoll auf Oliven von sechszig auf dreißig Mark. Der Zoll auf Olivenöl in Fässern erfährt eine Ermäßigung von acht auf vier Mark, derjenige auf Del in Flaschen von zwanzig auf zehn Mark.

Karlsruhe, 11. Mai. Die Ferienkolonien haben im vorigen Jahre wiederum sehr günstige Erfolge gehabt, so daß im Sommer dieses Jahres nach dem Maße der eingehenden Gaben zum dritten Male solche Colonien in die Dörfer des Murgthals ausgeschied werden sollen.

Pforzheim, 13. Mai. Am letzten Donnerstag hielt dahier der Generalsekretär des „deutschen Kolonialvereins“, Hr. Dr. E. Jung aus Frankfurt, einen Vortrag über „die kolonialpolitische Thätigkeit anderer Nationen mit Ruhanwendung für Deutschland“. Die Quintessenz des interessanten Vortrags ging darauf hinaus, daß die Germanen vor allen das richtige Verständnis zur Gründung und Erhaltung blühender Kolonien besitzen. Dies beweisen die bezüglichen Unternehmungen unserer Stammesbrüder, der Engländer und Holländer, deutlich genug. Für

Deutschland sei es hohe Zeit, daß es sich um Niederlassungen für diejenigen seiner Söhne umsehe, die sich ein neues Heim gründen wollen, um sie, als der Nation auch für die Folgezeit angehörig, zu erhalten. Die private Unterstützung sei aber den Bemühungen des Reiches nöthig, wie dies anderwärts, wie namentlich in England, auch der Fall war. Deswegen wurde auch der deutsche Kolonialverein gegründet, dessen Thätigkeit der Sache gewidmet sei. Der Verein zählt bereits eine große Zahl von Mitgliedern. Auch in hiesiger Stadt fanden früher schon zahlreiche Beitritte statt, neue Einzeichnungen erfolgten am Schlusse des Vortrags in ziemlicher Anzahl. (S. M.)

Pforzheim, 15. Mai. In der nächsten Woche wird die für die Schloßkirche bestimmte neue Orgel zur Aufstellung gelangen. Dieselbe, ein Werk von L. Voit und Söhne in Durlach, wird 30 Register, 11 Prospekt Pfeifenfelder, 3 Koppelpfeifen, 3 Kollektivzüge und 2 Manuale erhalten. Die Klangwirkung der vollen Orgel soll eine überwältigende sein, ganz geeignet zur Weihe des Gottesdienstes beizutragen. Die Kosten des Werks werden auf 16,000 M berechnet.

Seit 1. Mai d. J. findet im Verkehr zwischen denjenigen badischen und württembergischen Stationen, nach und von welchen direkte Billetausgabe und Gepäckabfertigung besteht, direkte Abfertigung von Expressgutsendungen statt. Die reglementarischen Bestimmungen und kilometrischen Einheitstaxen sind die gleichen wie für den internen badischen Expressgutverkehr, mit der Abweichung, daß die für letzteren festgesetzte Maximaltaxe von 50 Pfg. für Sendungen bis zu 5 Kg. auf Entfernungen von mehr als 178 Km. im Verkehr mit Württemberg keine Anwendung findet.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Mai. S. M. der König begibt sich morgen nach Weben-

hausen, S. M. die Königin auf Villa Berg und Se. Hoh. Prinz Weimar mit Hofmarschall Grafen von Linden und Oberstlieutenant Grafen von Zepplin nach Moskau zur Kaiserkrönung. — Generalarzt Dr. v. Fichte ist von S. M. der deutschen Kaiserin bei der Hygiene-Ausstellung in Berlin als Preisrichter zur Vertheilung der von der Kaiserin gestifteten 40 goldenen Medaillen designirt.

Aus der Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betreffend die Unterstützung der bedürftigen Wasserbeschädigten entnehmen wir, daß bis zum 26. April bei dem Kassenamt für die bedürftigen Wasserbeschädigten im Ganzen eingegangen sind 229 580 M 1 J, nämlich

65 807 M für Rhein- und Main-Ge-
biete,

103 309 M 91 J für Württemberg,

59 311 M 95 J ohne nähere Bestim-
mung oder ausdrücklich zur
freien Disposition der Cen-
tralleitung und

1 251 M 15 J Depositenzinsen.

Hievon wurden für die Nachbarländer in Berücksichtigung der auf unseren Wunsch mitgetheilten Notizen über ihren Gesamtschaden und ihre Hilfsmittel abgeliefert: an die Central-Hilfskomites in

Karlsruhe . . . 20 000 M

Speyer . . . 14 000 "

Darmstadt . . . 14 000 "

Würzburg . . . 18 000 "

und schon früher für 7 arme Gemeinden in Württemberg verwilligt 1400 M

Der Ueberrest kam auf Grund der speziellen Unterstützungsgehalte und nach Ergänzung der erforderlichen Nachweisungen am 26. v. Mts. für die bedürftigen Wasserbeschädigten unseres Landes zur Vertheilung und zwar in die einzelnen Oberamtsbezirke zusammen für 1855 Privatpersonen und 37 Gemeinden 161 010 M zu deren zweckmäßiger Verwendung auch dafür Vorkehr getroffen ist, daß die beschädigten Objekte wiederhergestellt werden.

Weiter macht die Centralstelle bekannt, daß für die bedürftigen Hagelbeschädigten seit der allgemeinen Vertheilung vom 1. März noch weitere Unterstützungsgehalte im Betrag von 9000 M verwilligt werden konnten.

Stuttgart, 11. Mai. Das Komitee für Ferienkolonien armer kränklicher Schulkinder hat seine erste Sitzung gehalten und im Hinblick auf die seitherigen erfreulichen Resultate den Beschluß gefaßt, auch in diesem Jahre seine Thätigkeit fortzusetzen. Die überaus segensreiche Wirkung der Ferienkolonien, welche von Jahr zu Jahr in immer weiteren Kreisen Anerkennung findet, berechtigt zu der Hoffnung, daß auch in diesem Jahre der bewährte Wohlthätigkeitsfuss unserer Mitbürger sich diesem Unternehmen zuwenden wird.

Stuttgart, 14. Mai. Heute Nachmittag wurden in Plattenhardt, zwei Söhne im Alter von 17 und 25 Jahren verhaftet, die ihre eigene Mutter derart mißhandelt hatten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. (St.-Anz.)

Stuttgart, 15. Mai. Der vergangene Nacht um 30 Minuten verspätet, Abends 11 Uhr 22 Min. angekommene

Personenzug 227 von Horb fuhr bei seiner Einfahrt in den hies. Bahnhof in Folge unrichtiger Weichenbedienung einem Güterzug in die Seite, so daß zwei Wagen des letzteren entgleisten und beschädigt wurden. Außer einer leichten Beschädigung an den Puffern der Lokomotive nahm der Personenzug keinen Schaden, insbesondere sind keine Verletzungen von Reisenden und vom Zugpersonal zu beklagen.

Münzingen. Die Feillichkeiten des vierten Jubiläums zur Erinnerung an den Münzinger Vertrag 14. Dez. 1482, dem wir das Entstehen und Gedeihen des württembergischen Staates verdanken, nahmen am Pfingstmontag unter der Gunst des Himmels den schönsten Verlauf. Zahlreiche aus Stadt und Land herbeigekommene Theilnehmer vereinigten sich zu gemeinsamer Erinnerung an frühere Tage aus Württembergs Geschichte. Die Regierung war durch die Minister des Innern und der Justiz vertreten. Die Ständekammer durch eine Deputation; mehrere Städte hatten Vertreter gesendet. An Seine Majestät den König wurde von der Festversammlung ein Telegramm abgesendet. Unter den durch ihre Wappen vertretenen Städten waren u. A. verzeichnet: Calw, Leonberg, Nagold, Neuenbürg, Baihingen, Wildbad, Zavelstein.

Den Mord in Wangen betr. hört man, daß nunmehr alle Verdächtige sich in Gerichtshänden befinden; der letzte wurde in Eßlingen verhaftet.

Nach der W. Ldz. wollte ein Knecht bei Mill, Michael Bohnenberger von Oberkollbach, den Käfig des Rüsselbären reinigen und reizte dabei das Thier durch Schläge. Es entspann sich ein Kampf, bei welchem der Bär dem Knechte fünf bedeutende Wunden am rechten Unterschenkel beibrachte. — Ebenfalls ist eine Karawane Samojesden angekommen.

Der Schwarzwald-Bienenzüchter-Verein hält Sonntag den 20. Mai 1¹/₂ Uhr seine 2. Frühjahrsversammlung in Gündringen.

Ein in Mainz gesehenes am Sonntag um 8 Uhr Abends am südlichen Himmel gegen West vorüberziehendes glänzendes Meteor, das mehrere Sekunden leuchtete und an Glanz die Mondichel übertraf, wurde auch in Dobel und Zavelstein gleichzeitig beobachtet.

Miszellen.

Verfchlungene Pfade.

Novelle v. H. Hofmann. (Nachdr. verboten.)
(Fortsetzung).

„Die durchaus richtige Ursache kann ich Dir nicht angeben,“ antwortete Oskar mit beredter Stimme, „aber der Zusammenhang scheint mir folgender zu sein:

Du weißt liebe Schwester, daß Gabrielens vollendete Schönheit, ihre wunderbare Anmuth, ihre bezaubernde Liebenswürdigkeit und ihre hohe Geistesbildung ihr alle Herzen erobern lassen, denke an Dich selbst, wie Du für Gabrielen schwärmtest, wie Du sie für das Ideal aller edlen Weiblichkeit hieltest und Du wirst Dir wohl denken können, daß die Männer ähnliche, wenn nicht stärkere Empfindungen für Gabrielen, für das einzige, unvergleichliche Mädchen haben mußten, denke doch an unsern Bruder

Theobald, den seine Leidenschaft für Gabriele beinahe um den Verstand gebracht hat. Gabriele ist nun ein Mädchen, das noch zu erobern ist, sie hat noch keinen Bräutigam; machte sie nun einem Herrn ihrer Bekanntschaft Hoffnungen, sie besitzen zu können, so mußte es wahrscheinlich sein, daß derselbe Alles vergaß, was ihn sonst von Gabrielen fernhielt, und daß derselbe in plötzlicher hoffnungsvoller Leidenschaft entbrannt, zu allen möglichen Schritten fähig werden mußte, um sich den Besitz Gabrielen zu sichern. In eine solche Lage scheint Graf Broderode gerathen zu sein . . .“

„Also Du nimmst den Treulojen, Pflichtvergeßenen in Schutz!“ rief Anna mit einem Anfluge von Entrüstung.

„Ich nehme ihn nicht in Schutz, ich weiß, daß er pflichtvergeßenen gehandelt hat“, sagte Oskar kaltblütig, „aber mir scheint, daß er es jenem schönen, blendenden Mädchen gegenüber nur mit einer wahn-sinnigen Leidenschaft zu thun gehabt hat und ich glaube mit ziemlicher Gewißheit annehmen zu müssen, daß Gabriele den Grafen Broderode niemals hat besitzen wollen und wohl auch heute noch nicht zum Gatten besitzen will. Graf Broderode ist fast derselben Meinung, wenigstens hat er in diesem Sinne zu mir gesprochen.“

„Wie, Du verkehrst noch mit dem Grafen, Deinen Worten nach scheint es so?“ fragte Anna gespannt.

„Ich will nicht lügen, Anna“, entgegenete Oskar mit sympathischer Stimme, „ich sehe den Grafen jeden Tag, erst vor einer Stunde sah ich ihn.“

„Nun, wo ist er denn? Ich glaube, der schreckliche Mensch ist noch im Schlosse,“ sagte Anna. —

„Er wohnt allerdings mit uns schon seit Wochen unter einem Dache“, bemerkte Oskar in seiner ruhigen Weise.

Anna warf erzürnt den Kopf zurück und entgegnete:

„Ich weiß nicht, was um mich vorgegangen ist, habe ich denn den Verstand verloren, wie kann Graf Broderode noch im Schlosse sein?“

„Nimm jetzt einmal ruhig auf diesem Sessel Platz, Anna,“ antwortete Oskar zärtlich, „Du hast Deinen Verstand noch nicht verloren, Schwesterchen, ich will Dir Alles aufklären.“

Anna folgte der Bitte des Bruders, sie nahm in dem Sessel Platz und das Haupt schwermüthig gebeugt, aber das Herz voller Erwartung, lauschte sie den Worten Oskars. Dieser begann:

„Du wirst Dir wohl denken können, liebe Schwester, daß Deine Brüder den Schimpf, welchen Dir der Graf Broderode anthat, nicht gleichgiltig einsteden würden. Es kam zwischen Grafen Broderode und Theobald noch an dem für Dich so schrecklichen Tage zu einem Duell. Broderode wurde schwer, sehr schwer verwundet und lag drüben in dem erbärmlichen Gasthause an der Chaussee ohne genügende Pflege, mehr todt als lebendig und fern von genügender ärztlicher Hilfe. Sein Onkel, der Grafilian Broderode, stand rathlos am Bette des mit dem Leben und Tode ringenden Neffen, in seiner Verzweiflung kam der alte Herr zu unserm Vater und bat ihn um einen guten Wagen zum Trans-

port des Verwundeten. Es galt ein Menschenleben zu retten, vergessen war in diesem Falle die Beleidigung, die Schmach, die uns Graf Broderode zugefügt, der Vater bewilligte den Wagen, ja, als nach ärztlichem Gutachten zu befürchten war, daß der schwer verwundete Graf während des Transportes nach E. sterben würde, nahm der Vater den Grafen ins Schloß, gab ihm entsprechende Wartung und Pflege, ließ einen renomirten Wundarzt herbeiholen, eine schwere Operation wurde unter unserer Beihilfe an Broderode vollbracht, und er wurde schließlich gerettet, er ist bereits wieder hergestellt, er verehrt in uns seine Lebensretter, Freunde und Wohlthäter, hat uns Alle schon tausend Mal um Verzeihung gebeten und will, ehe er von hier scheidet, auch Dich um Verzeihung bitten. Wirst Du seiner Bitte Gehör schenken, Anna?"

Anna war von der Erzählung Oskars tief ergriffen, sie verbarg ihr bleiches Antlitz in den Händen und schluchzte heftig. Oskar wagte kein Wort zu sprechen, er fühlte, daß in dem Herzen seiner Schwester, die edelsten Regungen erbeben. Wohl fünf Minuten verfloßen auf diese Weise, da erhob sich Anna, reichte ihrem Bruder die Hand und sagte mit vor Schmerz bewegter Stimme:

„Ich danke Dir, Oskar, für Deine Nachrichten und für Deine Mühe, welche Du Dir gegeben, mich wieder glücklich zu machen, ich verkenne Deine edlen Absichten nicht, aber ich werde den Grafen Broderode niemals empfangen können, niemals!“

(Fortsetzung folgt.)

Ein eigenartiges Duell gelangte dieser Tage in Debreszin in einer höheren Töchterschule zum Austrag. Fräulein A. B. und Fräulein C. H. waren bisher unzertrennliche Freundinnen gewesen. Plötzlich aber entzweiten sie sich wegen einer geringfügigen Ursache so heftig, daß der Bruch ihres Bündnisses unheilbar erschien. Die erhitzten Gemüther ließen sich an gegenseitiger Nichtbeachtung nicht genügen. „Du oder ich!“ lautete das verderbendurftige Wort, das zwischen den beiden zu Todfeindinnen gewordenen Damen gewechselt wurde. Da nun leider bei weiblichen Bildungsanstalten noch keine studentischen Menturen eingebürgert sind, blieb den erwähnten Damen keine andere Wahl, als ihre Zuflucht zum amerikanischen Duell zu nehmen. Die Fehde ging vor sich. Fräulein C. H. zog die verhängnisvolle schwarze Kugel. Am anderen Morgen — entgegen sie sich nicht, meine Damen, über das Haarsträubende, das ich Ihnen leider berichten muß — am anderen Morgen erschien Fräulein H. mit — abgeschnittenen „Frou-frous!“ Sich des kostbaren Schmucks der Stirnfransen zu berauben, war nach vorherigem Uebereinkommen das herbe Loos derjenigen der beiden Damen, die Schwarz gezogen hatte.

Ueberlistet. Vor einigen fünfzig Jahren fiel es einem mexikanischen Priester auf, daß die ärmsten Indianer seiner Gemeinde ungewöhnlich reiche Beiträge zu kirchlichen Zwecken lieferten. Durch die Beichte erfuhr er, daß dieselben aus einem

unterirdischen Gewölbe herrührten, wo ein ansehnlicher Theil von Montezuma's Schätzen aufbewahrt sein sollte. Es gelang dem Priester, durch ein Mitglied seiner Gemeinde dorthin geführt zu werden, wobei der Indianer jedoch verlangte, daß der Vater sich die Augen verbinden lasse. Letzterer nahm einige Rosenkränze mit sich, deren Perlen er unterwegs in kurzen Zwischenräumen fallen ließ. Wirklich bekam er auch die Schätze zu sehen, und wurde dann abermals mit verbundenen Augen zurückgeführt. Seine Gefühle waren aber ziemlich gemischter Art, als sein Führer nach Beendigung des Unternehmens zu ihm sagte: „Ehrwürdiger Vater, ich habe mein Versprechen gehalten, aber Euch ist das Unglück passiert, daß Euer Rosenkranz zerrissen ist. Ich habe die unterwegs hingefallenen Perlen einzeln aufnehmen müssen. Zählt sie gefälligst nach, ich glaube, es wird keine einzige fehlen.“

Römische Injerate. Das Fürther Tageblatt vom 4. April enthält folgende: „Ehrenerklärung. Ich unterzeichneter erkläre meine Aussage, welche ich dem Herrn Mohr in Dambach durch Hörensagen auf Gehör in der Sigmann'schen Gastwirthschaft, als hätte er sich selbst entleibt, gemacht habe, für unwahr und erkläre den noch lebenden Mohr für einen braven und beliebten Mann. Georg Büttner.“ — In einem Injerat der Innsbrucker Nachrichten vom 26. April heißt es: „Der unvergeßlich Hinterbliebene wird der frommen Erinnerung im Gebet empfohlen.“ (Wird das „Hinterbliebene“ dort etwa in einem anderen Sinne gebraucht?) — Durch den Stadtanzeiger der Köln. Zeitung wird für Schweinemezger ein sehr nahrhaftes Unter- oder ganzes Eckhaus mit Spiegelscheiben ausgebaut. Ein jedenfalls neues Nahrungsmittel.

Eine Ironie der Weltgeschichte kann man es nennen, daß in der Biere'schen Pianofortefabrik aus Eichenstämmen, welche von der Römerbrücke bei Mainz herrühren, jetzt äußerst geschmackvolle Pianinokörper verfertigt und hergestellt sind. So ist die modernste Technik mit dem denkbar ältesten Rohmaterial eine Verbindung eingegangen, wie sie paradoxer und zugleich wirksamer von keinem Märchendichter erfunden werden könnte. Ein römischer Feldherr rammt in vorchristlicher Zeit hölzerne Brückenpfeiler in den Hauptstrom eines von ihnen zu unterjochenden wilden Volkes, und zweitausend Jahre später fabricirt die hochentwickelte Technik eben dieses Volkes Musikinstrumente aus dem Holze dieser wieder ausgehobenen Pfeiler.

Als passendes Morgengebet für manche Väter und Gatten könnte empfohlen werden: „Der Du die Lilien auf dem Felde kleidest, o kleide auch mein Weib und meine Töchter!“ Ob es hilft? (Rom. Btg.)

Ein Mittel gegen den Husten. Englische Offiziere und Missionäre hatten Gelegenheit, sich während ihres Aufenthalts im Lande der Zulus davon zu überzeugen, daß dieses Volk sich im Besitz eines vor-

züglichen Mittels zur Bekämpfung des so lästigen latharhalischen Hustens befindet. Es ist ihnen geglückt, die Zusammenstellung des sehr einfachen und auf alle Fälle durchaus unschädlichen Receptes zu erkunden und dasselbe hat sich auch bereits in England so trefflich bewährt, daß es empfohlen zu werden verdient. Man kocht 500 Gramm abgehäutete, mehrfach eingeschnittene ganze Zwiebeln in 1 Liter Wasser mit 80 Gramm Honig und 400 Gramm Meliszucker langsam 3—4 Stunden durch, läßt die Mischung abkühlen, gießt sie durch ein feines Sieb und füllt sie in eine Flasche, die verkorkt zu halten ist. Von diesem Saft hat der Patient täglich nach Bedarf 4—6 Eßlöffel voll lauwarm einzunehmen.

Zwiebeln einzumachen. Man lasse die Zwiebeln in einer starken Salzlösung 14 Tage liegen, nehme sie dann heraus und schäle sie. Man bringt sie nun abermals in eine frische Salzlösung, wasche sie dann ab und lasse sie in reinem Wasser eine Nacht lang liegen. Den folgenden Tag lasse man sie auf einem Tuche abtropfen, gebe sie nun in ein Gefäß von Steinzeug und übergieße sie mit heißem Gewürzessig.

Eine Regel gegen Erkältung. Sobald man sich auf irgend eine Weise erhitzt hat, sollte man sich nach der „Fdg.“ stets an einem Orte abkühlen, der wärmer ist, als der, wo die Erhitzung stattgefunden hat. Wenn diese Regel mit Verstand beobachtet würde, so würde demnach eine große Anzahl Krankheiten verhütet werden und manches Leben erhalten bleiben.

Mittel gegen Kopfschmerzen. Es ist erwiesen, daß Assa foetida, in Wasser aufgelöst, ein Linderungsmittel gegen Kopfschmerzen ist. Man wärme einige Tropfen und tropfe selbe ins Ohr, dann stopfe man Baumwolle in dasselbe, um die Kälte davon abzuhalten.

Gerstenschleim. Ein Getränk für Kranke. Eine Hand voll Gerste gewaschen, mit etwas Zucker, ganzem Zimt und Citronenschale in 1 Quart Wasser aufkochen lassen durch ein Haarsieb gegossen und erkalten lassen.

Der frühere Direktor der Irrenanstalt in Colditz, Dr. Weiß, empfahl die Heidelbeeren gegen Epilepsie. Der Kranke soll von den frischen Beeren täglich $\frac{1}{4}$ l oder von den gekochten ein Loth zum Frühstück genießen. Bei keinem der damit behandelten Kranken blieb das Mittel ohne Erfolg.

Rätsel.

Zu seinen Gärtnern zornig hat gesprochen Der Herr des Parks: Von den zwei Ersten ist Die Dritte ja schon wieder abgebrochen! Das Ganze Ihr sofort mir geben müßt!

Goldkurs der Staatskassenverwaltung

vom 16. Mai 1883.

20-Frankenstücke . . . 16 M. 16 S